

¹أَلَيْسَتْ حَيَاتُهُ الْإِنْسَانِ جِهَادًا عَلَى الْأَرْضِ، وَكَأَيَّامِ الْأَجِيرِ
 أَيَّامُهُ. ²كَمَا يَتَسَوَّقُ الْعَبْدُ إِلَى الطَّلِّ، وَكَمَا يَتَرَجَّى الْأَجِيرُ
 أَجْرَتَهُ، ³هَكَذَا تَعَيَّنَ لِي أَشْهُرُ سُوءٍ، وَلَيَالِي سَقَاءٍ قُتِسِمَتْ
 لِي. ⁴إِذَا اضْطَجَعْتُ أَقُولُ مَتَى أَقُومُ. اللَّيْلُ يَطُولُ وَأَسْبَغُ
 قَلَقًا حَتَّى الصُّبْحِ. ⁵لَيْسَ لِحِمِي الدَّوْدُ مَعَ الطَّيْنِ. جِلْدِي
 تَسْقُقُ وَيَتَّقِحُ. ⁶أَيَّامِي أَسْرَعُ مِنَ الْمَكْوَكِ، وَتَنْتَهِي بِغَيْرِ
 رَجَاءٍ. ⁷أَذْكُرُ أَنَّ حَيَاتِي إِمَّا هِيَ رِيحٌ وَعَيْنِي لَا تَعُودُ تَرَى
 خَيْرًا. ⁸لَا تَرَانِي عَيْنِي تَاطِيرِي. عَيْنَاكَ عَلَيَّ وَلَسْتُ
 أَتَا. ⁹السَّحَابُ يَصْمَجِلُ وَيَبْرُولُ. هَكَذَا الَّذِي يَنْزِلُ إِلَى
 الْهَوَايَةِ لَا يَصْعَدُ. ¹⁰لَا يَرْجِعُ بَعْدَ إِلَى بَيْتِهِ وَلَا يَعْرِفُهُ مَكَانُهُ
 بَعْدَ. ¹¹أَنَا أَيْضًا لَا أَمْتَعُ قِمِي. أَتَكَلَّمُ بِصِيْقِ رُوحِي. أَشْكُو
 بِمَرَارَةٍ نَفْسِي. ¹²أَبْحُرُ أَنَا أَمْ نَيْنُ حَتَّى جَعَلْتَ عَلَيَّ
 حَارِسًا. ¹³إِنْ قُلْتُ، فِرَاشِي يُعَرِّبِي، مَصْجَعِي يَنْزِعُ
 كُرْسِيَّ ¹⁴تُرِيغُنِي بِالْأَلَامِ وَتُرْهِبُنِي بِرُؤْيٍ، ¹⁵فَاخْتَارْتُ
 نَفْسِي الْخَنَقَ وَالْمَوْتَ عَلَى عِطَافِي هَذِهِ. ¹⁶قَدْ دُبْتُ. لَا
 إِلَى الْأَبَدِ أَحْيَا. كُفَّ عَنِّي لَأَنَّ أَيَّامِي نَفَحَتْ. ¹⁷مَا هُوَ
 الْإِنْسَانُ حَتَّى تَعْتَبِرَهُ وَحَتَّى تَصْعَ عَلَيْهِ قَلْبَكَ، ¹⁸وَتَتَعَهَّدَهُ
 كُلَّ صَبَاحٍ، وَكُلَّ لَحْظَةٍ تَمْتَحِنُهُ. ¹⁹حَتَّى مَتَى لَا تَلْتَفُتُ
 عَنِّي وَلَا تُرْخِصِنِي رَبِّمَا أَبْلَغُ رِيقِي. ²⁰أَأَخْطَأْتُ. مَاذَا أَفْعَلُ
 لَكَ يَا رَقِيبَ النَّاسِ. لِمَاذَا جَعَلْتَنِي هَذَفًا لَكَ حَتَّى أَكُونَ
 عَلَى نَفْسِي جَمَلًا. ²¹وَلِمَاذَا لَا تَغْفِرُ ذَنْبِي وَلَا تُزِيلُ إِثْمِي
 لَأَنِّي اضْطَجَعْتُ فِي التُّرَابِ. تَطْلُبُنِي فَلَا أَكُونُ..

¹Muß nicht der Mensch immer im Streit sein auf Erden, und sind seine Tage nicht wie eines Tagelöhners? ²Wie ein Knecht sich sehnt nach dem Schatten und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sei, ³also habe ich wohl ganze Monden vergeblich gearbeitet, und elender Nächte sind mir viel geworden. ⁴Wenn ich mich legte, sprach ich: Wann werde ich aufstehen? Und der Abend ward mir lang; ich wälzte mich und wurde des satt bis zur Dämmerung. ⁵Mein Fleisch ist um und um wurmig und knotig; meine Haut ist verschrumpft und zunichte geworden. ⁶Meine Tage sind leichter dahingeflogen denn die Weberspule und sind vergangen, daß kein Aufhalten dagewesen ist. ⁷Gedenke, daß mein Leben ein Wind ist und meine Augen nicht wieder Gutes sehen werden. ⁸Und kein lebendiges Auge wird mich mehr schauen; sehen deine Augen nach mir, so bin ich nicht mehr. ⁹Eine Wolke vergeht und fährt dahin: also, wer in die Hölle hinunterfährt, kommt nicht wieder herauf ¹⁰und kommt nicht wieder in sein Haus, und sein Ort kennt ihn nicht mehr. ¹¹Darum will ich auch meinem Munde nicht wehren; ich will reden in der Angst meines Herzens und will klagen in der Betrübnis meiner Seele. ¹²Bin ich denn ein Meer oder ein Meerungeheuer, daß du mich so verwahrst? ¹³Wenn ich gedachte: Mein Bett soll mich trösten, mein Lager soll mir meinen Jammer erleichtern, ¹⁴so erschrecktest du mich mit Träumen und machtest mir Grauen durch Gesichte, ¹⁵daß meine Seele wünschte erstickt zu sein und meine Gebeine den Tod. ¹⁶Ich begehre

nicht mehr zu leben. Laß ab von mir, denn meine Tage sind eitel.¹⁷ Was ist ein Mensch, daß du ihn groß achtest und bekümmerst dich um ihn?¹⁸ Du suchst ihn täglich heim und versuchst ihn alle Stunden.¹⁹ Warum tust du dich nicht von mir und lässest mich nicht, bis ich nur meinen Speichel schlinge?²⁰ Habe ich gesündigt, was tue ich dir damit, o du Menschenhüter? Warum machst du mich zum Ziel deiner Anläufe, daß ich mir selbst eine Last bin?²¹ Und warum vergibst du mir meine Missetat nicht und nimmst weg meine Sünde? Denn nun werde ich mich in die Erde legen, und wenn du mich morgen suchst, werde ich nicht da sein.